

(*Tropidonotus tessellatus* Laur.) ist in großen stehenden oder fließenden Gewässern, insbesondere an wärmeren Plätzen, häufig und neigt dazu, obwohl sie in größerer Entfernung vom Wasser, wie z. B. die Ringelnatter, selten anzutreffen ist, ihr Heimatwasser auch bei Tag in mehr minder auffälliger Weise zu verlassen. Die großen Wasserschlangen des Wörthersees z. B., die nicht selten bei den Badeanstalten anzutreffen sind, sind durchwegs Würfelnattern. In den letzten Jahren erhielt ich fast alljährlich Würfelnattern, die den See verließen, die gefährliche Wanderung über die Reichsstraße unternahmen und dabei erschlagen oder von Radfahrern oder Autos überfahren, seltener lebend gefangen wurden. Man kann sich ganz gut vorstellen, daß unter unbekanntem günstigen Daseinsbedingungen in dem Berichtsjahre 1486 sich die Würfelnattern etwa in einem Altwasser der Drau in der Pettauer Gegend so vermehrt haben, daß irgend welche Umstände, vielleicht Nahrungsmangel, diese merkwürdige Massenwanderung auslösen konnten. Daß die harmlosen Tiere dabei in der menschenüblichen Weise „mit Puchsen und Fewr“ empfangen wurden, weicht im wesentlichen, wie aus Obigem hervorgeht, nicht von der Behandlung ab, die derartigen Auswanderern auch der Mensch der Jetztzeit gewöhnlich zuteil werden läßt.

Dr. P u s c h n i g.

**Ein Massenerscheinen von Kröten in Klagenfurt im Jahre 1541.** Die Klagenfurter Reimchronik des Paul Kepitz aus dem 16. Jahrhundert, welche in je einer Handschrift der Studienbibliothek und des Geschichtsvereines und in den bei Kleinmayr 1790 gedruckten „Aechten Urkunden von Erbauung der Hauptstadt Klagenfurt“ erhalten ist und von Dr. Ferdinand Khull im „Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie“ des Geschichtsvereines für Kärnten, 18. Bd., 1897, neu herausgegeben wurde, enthält in ihrer derben, unbeholfenen und doch durch ihre naive Unmittelbarkeit anziehenden Darstellung auch für den Naturhistoriker manches Interessante, so vor allem eine höchst lebendige und anschauliche Schilderung eines Heuschrecken-zuges vom Jahre 1541 (nach dem Drucke vom Jahre 1790; Khull gibt 1542 an).

Vom gleichen Jahre, 1541, stammt die Schilderung einer Kröteneinwanderung in Klagenfurt, die ich nachstehend zunächst nach dem Khullschen Texte (der in der Schreibweise und in einigen Kleinigkeiten von den „Aechten Urkunden“ etwas abweicht) wiedergebe:

Vül kleine schwarze Kroten in einer Gröss  
(niemand gewüst, ob es sey durch ein Nöss  
oder durch ein Wolkn) so schröklich komen,  
der warn unsaglich vül in der Sumen;

an St. Veits Tag war daz Wunder geschehen,  
erstlich zu Weitenstorff gesehen,  
in Khlagenfurter Velt sich auss geprätet heten:  
in einen Trit vier oder fünf zertreten,  
die Äker, Stän und Strassen  
wie Amesheufen erfület über die Massen:  
mit einer Hant man acht auf vassen mögen;  
sein sich leztlich selber verstügen.

Zu bemerken ist, daß der „St. Veits Tag“ der 15. Juni ist und daß wir in „Weitenstorff“ unschwer unser heutiges Weidmannsdorf erkennen, welches schon im 12. und 13. Jahrhundert als „Waitinsdorf“, „Witinsdorf“, „Weyteynsdorf“ und „Witensdorf“ in Urkunden erscheint (v. Jaksch, Monumenta Hist. D. C., Register). Es kamen also die Kröten von einem Gebiete her, welches, heute freilich durch Kriegskanal und Bodenkultur für den Naturfreund fast zerstört, noch vor wenigen Jahren in den Tümpeln und Lachen der „Sieben Hügel“ neben zahllosen anderen Lebewesen auch unseren Froschlurchen Gelegenheit zu reichlicher Entwicklung bot. Nach der Schilderung des Chronisten unterliegt es keinem Zweifel, daß es sich bei dieser befremdlichen Massenerscheinung um ein ungewöhnlich zahlreiches Auftreten von Jungtieren der Erdkröte (*Bufo vulgaris* L.) gehandelt hat. Färbung, Größe, Zeit der Entwicklung und das Massenauftreten selbst weisen auf diese Art hin. „Die jungen, sehr kleinen und wie die Kaulquappen ganz schwarzen Kröten haben gegen Ende Juni ihre Verwandlung beendet und gehen scharenweise aufs Land,“ sagt F. Werner („Die Reptilien und Amphibien Österreich-Ungarns“, Wien, 1897, S. 98), der auch brieflich meiner Auffassung beistimmte. In dem großen Frühlingsreigen der Froschlurchpaarungen sind die der Erdkröte wohl die auffälligste Erscheinung, weil die sonst so einsam und versteckt lebenden Tiere nun in Unmengen unsere Kleinteiche mit ihren Paarungsorgien erfüllen. Nicht minder auffällig kann unter Umständen der Massenauszug der fast gleichzeitig ihre Entwicklung beendenden und das Wasser verlassenden Jungkröten sein. Nicht zu Hunderten, sondern zu Tausenden bedecken sie die Teichränder, die Wege und Straßen der Nachbarschaft, bis sie sich zerstreuen und vereinzeln. Ich beobachtete solche Massenwanderungen u. a. auf der Straße bei Völkermarkt (23. Juni 1907), am Schleppeteich (5. Juni 1915), bei Hallegg (6. Juni 1915) und im Walde beim Meierteich im Glantale (25. Juni 1916). Jedenfalls dauern diese auffälligen Massenwanderungen nur kurze Zeit, wenige Tage. Die Erscheinung vom Jahre 1541 ist also als durch besondere Umstände, wahrscheinlich große Hitze — wofür auch der Heuschreckenzug

spricht — ausgelöste auffällige Steigerung einer regelmäßigen Naturerscheinung wohl verständlich. Die Ausgestaltung Klagenfurts zur befestigten, mit Mauern und Gräben abgeschlossenen Neustadt hatte damals erst begonnen, es war also der Einwanderung der Jungkrötenscharen von Weidmannsdorf her noch kein wesentliches Hindernis entgegenstehend. Daß der Chronist über die Herkunft der Tiere im Zweifel ist und sie am Ende gar „durch ein Wolkn“ zur Erde gebracht vermutet, ist bei den mangelhaften naturgeschichtlichen Kenntnissen seiner Zeit nicht verwunderlich.

Dr. P u s c h n i g.

**Beobachtungen von Fliegenschwärmen.** Anlässlich der Vorarbeit für den Vortrag über „Tierwanderungen“ (S. 117) kam ich auf zwei Eigenbeobachtungen von Fliegenschwärmen zurück, die mir der nachträglichen Mitteilung wert erscheinen.

1. Am 15. Juni 1907 beobachtete ich am Seeausflusse (des Wörthersees), einem von mir in früheren Jahren regelmäßig und häufig besuchten Gebiete, das Auftreten einer ungeheuren Menge von winzigen, 2—3 mm langen, bräunlich-schwarzen Mücken mit buckelig aufgetriebenem Vorderleib. Die Tiere saßen vor allem längs des Bachrandes am Schilf und an anderem Ufergesträuch. Jeder Ruderschlag brachte die Tiere zum Auffliegen; zu Tausenden umflogen sie, ohne jedoch durch Stechen besonders zu belästigen, das Boot, jeder Netzschlag brachte Hunderte in das Fangnetz; ihre Gesamtzahl muß sich auf Millionen belaufen haben. Fünf Wochen später, am 21. Juli 1907, war bei einem neuerlichen Besuche des Seeausflusses keine Spur der Mücken zu sehen; auch in den kommenden Jahren wiederholte sich diese Massenerscheinung nicht. Die Tiere waren Kribbelmücken, der Gattung *Simulia* (*Simulium*) Latr. angehörig. Die *Simulia*-Larven entwickeln sich in fließendem Wasser. Wahrscheinlich war der Fliegenschwarm nicht zugewandert, sondern dem Seeausflusse entstiegen und stellte eine durch unbekannte Umstände gesteigerte Massentfaltung eines sonst verschwindenden Vorkommens der Art dar. Die Gattungsbestimmung wurde später (1911) im naturhistorischen Hofmuseum in Wien bestätigt; die Art der in Alkohol konservierten Mücken konnte nicht mehr festgestellt werden.\*) Die Gattung *Simulia* zählte nach Schiner („Diptera

\*) In der Tiefschen Dipterenammlung findet sich aus Kärnten *Simulia reptans* L. (Carinth. II, 1898). Strobl gibt in „Tiefs dipterolog. Nachlaß“ (Jahrbuch d. naturh. Landesmus. v. Kärnten, 26. Heft, 1900) aus Kärnten noch *Simulia ornata* Mg., *maculata* Mg., *hirtipes* Fr. und *argenteostriata* Strobl an.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1918

Band/Volume: [108\\_28](#)

Autor(en)/Author(s): Puschnig Roman

Artikel/Article: [Ein Massenerscheinen von Kröten in Klagenfurt im Jahre 1541  
81-83](#)